

REINKARNATION Der Uttenreuther Dieter Hassler erforscht das Phänomen mittels empirischer Überprüfung.

VON REINHARD KALB

UTTENREUTH - Für Christen, Juden und Moslems ist die Vorstellung ein Urding, für Materialisten pures Wunschdenken, für Hindus und Buddhisten hingegen klare Tatsache: die Reinkarnation, die Wiederkehr der Seele nach dem Tod des alten Körpers in einem neuen irdischen Dasein. Und zwar unaufhörlich. Für ihre Befürworter eine willkommene Vorstellung von ewigem Leben, für Hindus und Buddhisten hingegen eine qualvolle endlose Wiederkehr, aus der sie auszubrechen trachten.

Die Vorstellung von der ewigen Wiederkehr findet sich nicht nur in Asien, sondern auch in der hellenischen Antike. Plato und Plotin waren von der Reinkarnation überzeugt. Ist da wirklich etwas dran? Die allermeisten Wissenschaftler winken ab und sprechen von Wunschdenken.

Zu ihnen gehörte auch Dieter Hassler. Der heute 82-Jährige hatte als Nachrichten- und Medizintechniker gearbeitet. Mit dem Ruhestand begann er sich dieses Themas anzunehmen. Anfangs eher zur Erheiterung, denn dem Skeptiker kam dies alles als Humbug vor. Dann aber geriet Hassler ins Grübeln. In der Fülle an esoterischer Literatur fand er auch einige ernstzunehmende Schriften, allen voran die Studien des amerikanischen Psychiaters Ian Stevenson (1918-2007), der ab den Fünfziger Jahren zahlreiche Fälle sammelte und überprüfte. Zuhause weist Dieter Hassler auf Regalmeter von Fachliteratur zu dem Thema, auch im englischen Original. Alle darin beschriebenen Fälle hat er ausgewertet und einer systematischen Klassifizierung unterzogen.

Sicher hat der eine oder andere schonmal ein Déjà-vu-Erlebnis gehabt – den Eindruck „Das kenne ich doch, hier war ich schon einmal, obwohl ich mich hier zum ersten Mal aufhalte“. Erklärungen dafür gibt es einige. Etwa die Kryptomnesie, das Auftauchen verschütteter Kindheits-

erinnerungen aus dem Unterbewusstsein. Ein schönes Beispiel ist der Beatles-Song „Eleanor Rigby“. Paul McCartney, der den Song geschrieben und aus dem Stegreif die Namen Eleanor Rigby und Father McKenzie gewählt hatte, fiel aus allen Wolken, als man diese Namen auf den Grabsteinen eines Friedhofs in Pauls Kindheitsrevier entdeckte. Eine weitere Erklärung ist die suggerierte (aber nicht authentische) Erinnerung, die von Eltern, Geschwistern und Freunden herrührt.

Solche „Erinnerungen“ wie auch „Flashbacks“ – kurze, aber intensive Nachempfindungen einer bestimmten Situation – haben vor allem Erwachsene. Was aber ist mit kleinen Kindern, die von sich aus erzählen, sie wüssten diese und jene Begebenheit; die von anderen Eltern und Verwandten fabulieren, die authentische Begebenheiten und Details erzählen, die sie weder gelesen noch aus dem Fernseher erworben oder von Dritten gehört haben können?



„Was wir anrichten, müssen wir im nächsten Leben ausbaden“: Dieter Hassler nebst Buddha im Garten seines Hauses in Uttenreuth.

Ein weiterer, relativ strittiger Ansatz sind die sogenannten Rückführungen, bei denen ein Proband in Hypnose von seinem früheren Leben erzählt. „Die Rückführungen kamen zufällig zustande“, erzählt Dieter Hassler, „als Psychologen ihre Patien-



„Nach uns die Sintflut“ ist jedenfalls nicht mehr gültig

ten in Hypnose versetzten und ihre seelischen Probleme behandelten. Bei einigen etwas unscharf formulierten Fragen erzählten Patienten von Begebenheiten aus einem anderen Leben. Manche Therapeuten ließen sich auf dieses Frage-und-Antwort-Spiel ein und forschten weiter.

Immerhin trug das Aussprechen von Erinnerungen aus einem mutmaßlich früheren Leben zur Heilung bei.“

Das Überprüfen von Angaben aus einem Vorleben ist mit viel Aufwand verbunden, mit Archivarbeit, mit dem Befragen von Zeitzeugen und Familienangehörigen. Einfacher fällt die Überprüfung bei Angaben von Kindern aus, da die frühere Person nach ihrem vorigen Ableben im Kindesalter binnen kurzer Zeit wieder auf die Erde zurückkehrt – wogegen im Alter Gestorbene sich offenbar im Jenseits mehr Zeit gönnen. Ein Großteil dieser dokumentierten Fälle stammt aus Indien und Südostasien – wo der Glaube an Reinkarnation ganz normal ist.

Natürlich bleiben Fragen: Warum stammen die meisten erinnerten Leben aus demselben Kulturraum? Vor allem: Was nutzen die Erfahrungen aus früheren Leben, wenn sie dem Bewusstsein kaum zugänglich sind? Was bewirkt die Akzeptanz der Reinkarnation? Manchen – etwa Schwerkranken und Todgeweihten – bietet sie Trost und Sicherheit, andere aber mögen über ihr nächstes Leben ins Grübeln kommen. Ein Leben in Armut und Elend? Eine Existenz in Diktatur und Unterdrückung? Ein Dasein als Frau in einer patriarchalischen Verbotsgesellschaft? „Der Spruch ‚Nach uns die Sintflut‘ ist jedenfalls nicht mehr gültig“, meint Dieter Hassler. „Was wir anrichten, müssen wir im nächsten Leben ausbaden.“

Dieter Hassler ist kein geläuterter Materialist. Seine Skepsis hat er sich nach wie vor bewahrt. Dennoch gibt es für ihn Phänomene, die ihm nach Überprüfung aller Alternativen nicht anders zu erklären seien als durch die Akzeptanz der Reinkarnationsthese. Eigentlich eine Glaubensfrage. Doch der areligiöse Hobbyforscher setzt weiterhin auf die empirische Überprüfung.

INFO

www.reinkarnation.de